

zeln und anzubellen. Klaus aber hält ihm das Maul zu, als ob er ihn verrathen möchte, und sagt: Lepfch laß nicht schnappen. Der Erzbischof lachte, der Narr kam ungestraft davon und hatte noch die Ehre, daß seine Rede an den Hund zum Sprüchwort bei Hofe und bei männiglich ward, wenn man Jemanden erinnern wollte, ein Geheimnis nicht auszulaudern. So leicht ward es damals dem Narren, sein Bischen Biz an den Mann zu bringen. Uebrigens trieb Klaus nicht bloß Possen, sondern auch geheime Künste. Denn er konnte „viel zukünftiger ding, auch so an andern orten geschehen, verkündigen.“ So schildert ihn wenigstens der bekannte Johann Agrikola, welcher ihn noch gekannt zu haben scheint.

Einmal läßt man sich allenfalls von Narren die Zeit vertreiben — oft in ihrer Gesellschaft zu seyn, ist widerlich. Klaus hat uns heute historisch gleichsam die Thüre zur Gesellschaft seiner Zunftgenossen aus mehreren Jahrhunderten geöffnet. Wir treten ein, um — dann nie wieder zu kommen.

Mit Klausen zugleich, aber an Herzog Georgs Hofe, lebte ein Hofnarr mit einem Auge, welcher während der berühmten Disputation Luthers und Eck in Leipzig seinem Herrn zu Füßen saß. — Also auch bei so ernsthaften Verhandlungen durfte der Narr nicht fehlen. Uebrigens spielte er nicht bloß den Statisten. Denn man sagte ihm, Luther und Eck stritten über seine

ne